

## Drohende Hungersnot in laotischen Nordprovinzen

Laos versucht nach einer der schlechtesten Reisernten dieses Jahrhunderts, im Wettlauf gegen die Zeit eine drohende Hungersnot für ca. 10 % der Bevölkerung zu verhindern. Die katastrophale Lebensmittelknappheit gefährdet laut Auskunft des laotischen Wirtschaftsministeriums Regierungspläne, die chronische Armut in ländlichen Gebieten als Quelle von Unterernährung und Krankheiten in den Griff zu bekommen. "Über 400.000 Menschen sind unmittelbar von der Dürre betroffen. Sie werden nicht genügend Nahrungsmittel haben, um bis zur nächsten Ernte überleben zu können," sagt Steve Keller, Nothilfe-Koordinator des World Food Program der Vereinten Nationen in Laos. Laotische Behörden versuchen gemeinsam mit der FAO, die am schwersten betroffenen Regionen mit Reis zu versorgen. Aufgrund der kaum oder gar nicht vorhandenen Infrastruktur in den Nordprovinzen gestaltet sich dieses Hilfspro-

gramm äußerst schwierig. Besonders während der Regenzeit sind viele der Gebiete völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Nach offiziellen Zahlen wurden 1993 1,25 Mio. t Reis geerntet, 17 % weniger als im vergangenen Jahr. Unter den jetzt betroffenen Gebieten befinden sich allerdings Regionen, in denen traditionell Reisüberschüsse produziert wurden, an denen wiederum andere Provinzen partizipieren konnten. Die FAO wird u.a. von Australien, Kanada, Japan und der Europäischen Gemeinschaft bei dieser Hilfsaktion unterstützt. Ca. 15.000 t Reis wurden aus Thailand, 3.000 t Reis aus Überschussgebieten des eigenen Landes geliefert.

Regierungsbeamte und UN-Mitarbeiter weisen darauf hin, daß trotz der bedrohlichen Situation keine somalischen oder äthiopischen Zustände im Sinne von Massensterben herrschten; die von der Dürre betroffenen Gebiete böten

Überlebenschancen, weil die Bevölkerung im Wald noch Nahrung finden könne. Allerdings ist durch die Unterernährung die Sterblichkeitsrate und die Krankheitsanfälligkeit überdurchschnittlich hoch angestiegen - vor allem im Vergleich mit anderen Regionen Südostasiens. Kinder und Alte sind besonders betroffen. Aufgeblähte Bäuche, stockdünne Arme und Beine zeugen von der Unterernährung; einige Gebiete melden erste Cholera-Fälle. Diese Regionen sind geprägt von Subsistenzwirtschaft, die wenigen Webereien und Kleinbetriebe im Baugewerbe sind meistens auf der Suche nach besseren Überlebenschancen verlassen worden. Nach Aussagen der laotischen Finanzbehörden will man trotz der derzeitigen Situation an dem Bau und Ausbau extensiver Bewässerungssysteme festhalten, um so regelmäßige Reisernten zu garantieren, die den Bauern Diversifizierungen erlauben.

vgl. BP 13.05.1994;

## Lao-Bier in Büchsen

Die BEER LAO CO. will bis 1996 rund eine Million US\$ in die Büchsenproduktion investieren, gab der geschäftsführende Direktor Kisana Vongsay bekannt. Die Firma erhoffte sich davon eine erhebliche Umsatzsteigerung, weil das Bier so wesentlich besser und vor allem einfacher in andere Provinzen transportiert werden könne. Derzeit gelangen 70 % der Beer Lao-Produktion in Flaschen und die restlichen 30 % frisch gezapft an den Verbraucher; 60 % der gesamten Produktion wird in Vientiane, lediglich 30 % in Süd- und Mittellaos und 10 % im Norden des Landes vertrieben. Die erhebliche Nachfrage kann aufgrund von Transportproblemen nicht befriedigt werden. Die Jahresproduktion von neun Millionen Litern könnte das Unternehmen ohne Probleme auf 20 Millionen Liter erhöhen. Beer Lao - ein Joint venture der laotischen Regierung (49 %) und der thailändischen Loxley Plc. (51 %) - ist der einzige Bierproduzent in Laos, mit einem Marktanteil von 95 %. Die restlichen 5 % verteilen sich auf Heineken, Carlsberg (Malaysia) und Tiger (Singapur). Thailändisches Singha-Bier, das Beer Lao importierte, hatte bei laotischen Biertrinkern überhaupt keine Chance. Beer Lao importiert alle Zutaten: Malz aus Frankreich, Hopfen aus Deutschland und Hefe aus verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Das Unternehmen konnte im letzten Jahr einen Gewinn von zehn Millionen US\$ verzeichnen. Nach Abzug von drei Millionen US\$ Steuern an die laotische Regierung und Geldern für Investitionsmaßnahmen verblieben stolze 3,8 Millionen US\$ Reingewinn.

vgl. BP 1.4.1994;

## Straßenbau mit deutscher Unterstützung

Die deutsche Regierung unterstützt die Sanierung der Straße Nr. 6 in der nördlichen Provinz Houaphan mit 15 Millionen DM. Die Rekonstruktion soll an der Grenze zur südchinesischen Provinz Yunan beginnen und bereits in acht Monaten beendet sein.

vgl. BP 15.3.1994;

## Repatriierung laotischer Hmong-Flüchtlinge

Das US-State Department bekräftigte im April, es gebe keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß die laotische Regierung oder andere internationale Organisationen in Thailand lebende Hmong-Flüchtlinge zur Rückkehr nach Laos drängen bzw. daß Flüchtlinge nach ihrer Rückkehr verhaftet würden. Die laotischen Hmong-Bergvölker hatten während des Indochina-Krieges mit den Amerikanern zusammengearbeitet und nach dem Sieg der Kommunisten 1975 zu Tausenden das Land verlassen. 442 Hmong-Flüchtlinge waren am 28. April nach Laos zurückgekehrt. Thailand hat in diesem Zusammenhang eine schnelle Rückführung aller noch im Land verbliebenen, zumeist illegal eingereisten Laoten aller Ethnien gefordert. Nach den Vorstellungen der Thais soll die Rückführung aller Flüchtlinge bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Phyllis Oakley, derzeitiger Leiter des Büros für Flüchtlingsprogramme im State Department, bestätigte gegen-

über dem Repräsentantenhaus: "Die Hinweise, daß Hmong gezwungen wurden, nach Laos zurückzukehren oder daß sie bei ihrer Rückkehr verhaftet werden, können wir nicht bestätigen." Grund für die Unruhe unter den rückkehrwilligen Flüchtlingen waren Behauptungen von jetzt in den USA lebenden Hmong, daß Flüchtlinge zur Rückkehr nach Laos gezwungen werden. Die Beunruhigung über die Sicherheit der Rückkehrer wuchs mit dem Verschwinden des Hmong-Führers Vue Mai im September letzten Jahres. Vue Mai war maßgeblich an der Repatriierung der Flüchtlinge nach Laos beteiligt. Um Spekulationen über das Verschwinden von Vue Mai vorzubeugen, forderten die USA Laos auf, die bisherigen Untersuchungsergebnisse zu veröffentlichen. Thailand hat mit Hilfe von internationalen Organisationen und NROs bereits 1991 mit der Rückführung von Flüchtlingen auf freiwilliger Basis begonnen; insgesamt konnten jedoch erst 8.619 Laoten repatriert werden.

Die noch im Land verbliebene Anzahl von Flüchtlingen wird auf ca. 25.000 beziffert, von denen rund 22.000 ethnische Hmong sind. Rund 13.000 haben einer Rückkehr in ihre ehemalige Heimat zugestimmt. Die Repatriierung wird von der US-amerikanischen Botschaft in Vientiane überwacht. Die Flüchtlinge kommen von Nong Khai in das auf der anderen Seite des Mekong liegende laotische Flüchtlingsempfangszentrum Hat Saifong. Die größte Gruppe der Flüchtlinge, die sich in Thailand eine Aufnahme durch ein Drittland erhofft hatte, wird 150 km nördlich von Vientiane angesiedelt, wo ihnen Land zur Verfügung gestellt wird. Die Verwaltungsabteilung Arbeit und Sozialfürsorge der Stadt Vientiane wies darauf hin, daß die laotische Regierung niemanden diskriminiert. Jedoch sei sie aus eigener Kraft nicht in der Lage, den Flüchtlingsstrom bis Ende des Jahres zu bewältigen.

vgl. BP 28.04., 29.04., 03.05., 06.05.1994

**Grenzübergang Vietnam-Laos geschlossen**

Wie erst im April bekannt wurde, ist der im Januar dieses Jahres zwischen Vietnam (Provinz Quang Tri) und Laos (Grenzkontrollpunkt Nr. 52 in der Provinz Savannakhet) eröffnete Grenzübergang Lao Bao, die erste offizielle Landverbindung zwischen den beiden Staaten, seitens der laotischen Regierung überraschend nach nur zwei Wochen geschlossen worden. Die Laoten sprachen von einem unbefriedigenden Experiment und begründeten die kurzfristige Schließung mit "Unbequemlichkeiten und Transportschwierigkeiten". Vietnam wollte den Grenzübergang Lao Bao zu einem der ersten internationalen Grenzübergänge in dieser Region ausbauen, jedoch entsprechen die laotischen Zoll- und Visabestimmungen noch nicht den ver-

gleichsweise unkomplizierten Verfahrensweisen auf der vietnamesischen Seite.

Hinzu kommt, daß in den achtziger Jahren, als der Handel mit Vietnam und Thailand seitens der laotischen Regierung verboten war, Lao Bao als einer der Hauptübergänge für Schmuggelware von Thailand nach Vietnam diente. 1992 wurden in Quang Tri offiziell 45.000 Grenzüberschreitungen von Lastkraftwagen registriert. Vietnamesische Regierungsstellen in Danang und Quang Tri bezeichneten die Straße Nr. 9 als eine der sichersten und meistbefahrenen in der Zentralregion Vietnams. Allerdings benötigt man aufgrund des schlechten Zustands der Straße noch immer zwölf Stunden von Danang nach Savannakhet.

vgl. BP 05.04.1994

**Erste englischsprachige Wochenzeitschrift**

Pünktlich zur Eröffnung der Freundschaftsbrücke zwischen Thailand und Laos am 8. April 1994 erschien die erste Ausgabe der Vientiane Times, der ersten englischsprachigen Wochenzeitschrift, die in der Laotischen Volksrepublik herausgegeben wird. In seiner Grußadresse wünschte der Minister für Information und Kultur der Zeitung gutes Gelingen. Er hoffe auf umfassende Information über die Entwicklung der laotischen Gesellschaft, vor allem für die in Laos lebenden Ausländer, Geschäftsleute und Diplomaten.

Abonnementadresse:  
The Vientiane Times, P.O. Box 310, Vientiane Lao P.D.R., Tel. & FAX: 212430; Zuständig: Mr. Somsanouk Mixay; Kosten für 52 Ausgaben 36.400 KIP (1 DM = ca. 480 KIP) zzgl. Porto.

vgl. Vientiane Times 1.4.1994

**Politiker gestorben**

Chamny Douangboutdy, hochrangiges Mitglied der Laotischen Revolutionären Volkspartei LRVP und einer der Chefideologen der Partei, starb am 26. März in Vientiane im Alter von 85 Jahren. Chamny war Mitglied des Zentralkomitees der LRVP und Leiter der Parteischule der LRVP.

vgl. BP 5.4.1994

**Standort für zweite Mekong-Brücke**

Kurz nach Fertigstellung der ersten Brücke über den Mekong (außerhalb Chinas), die Laos und Thailand miteinander verbindet, beginnt bereits die Diskussion über den Standort einer zweiten. Derzeit sind sich alle Beteiligten nur soweit einig, daß diese Brücke dort entstehen soll, wo eine der von Thailand durch Laos nach Vietnam geplanten Straßen ausgebaut wird. Zur Diskussion stehen drei Varianten: Eine Möglichkeit wäre die Verbindung des thailändischen Mukdahan mit der laotischen Provinz Savannakhet. Nach Instandsetzung der Straße Nr. 9 wäre dann die Anbindung Thailands an den vietnamesischen Hafen Da Nang gegeben. Zweite Variante ist der Bau einer Brücke zwischen dem nordöstlichen Nakhon Phanom in Thailand und der laotischen Provinz Khammouane. Neben der Instandsetzung der Straße Nr. 12 soll hier auch der vietnamesische Hafen Honla ausgebaut werden. Als drittes wäre der Bau einer Brücke in Anbindung an die Straße Nr. 8 und damit an den vietnamesischen Hafen Cua Lo möglich; neben der Straßenrekonstruktion müßten jedoch erhebliche Mittel zum Ausbau des international völlig unbedeutenden Hafens Cua Lo aufgebracht werden.

Während in Thailand und Vietnam bereits komplette Entwicklungspläne für diese Regionen in der Schublade liegen und es seitens ausländischer Entwicklungshilfe und der Asian Development Bank diverse Standortvorschläge im Zusammenhang mit der Ent-

wicklung der betroffenen laotischen Regionen gibt, sieht die laotische Regierung ihre Interessen für eine positive Entwicklung des "laotischen Korridors" völlig vernachlässigt. Als wesentliche Indikatoren bei der Entscheidungsfindung dürfen die politischen Sensibilitäten der beteiligten Staaten und Regionen nicht außer acht gelassen werden. Für Variante Nr. 1 spricht die Anbindung an einen bereits international ausgebauten Hafen, die Straße Nr. 9 ist weitgehend instandgesetzt. Der Unterschied zur Variante 2 wäre eine 330 km kürzere Strecke, allerdings belaufen sich die Kosten für den Ausbau des Hafens Honla auf internationale Standard auf ca. US\$ 600 Millionen. Entsprechend einer Studie der Asian Development Bank würden Variante 3, der Ausbau der Straße Nr. 8, oder Variante 2 durch die laotische Provinz Khammouane, das reich an Naturressourcen ist, den Bedürfnissen des laotischen Staates entsprechen. Nach Vorstellungen der ADB soll nicht einfach eine zweispurige Brücke über den Mekong sondern eine den internationalen Erfordernissen entsprechende Landverbindung zwischen drei Staaten mit Anbindung an das Südchinesische Meer entstehen. Je konkreter die Verhandlungen werden, desto komplizierter gestalten sie sich allerdings nach Auskunft der laotischen Regierung, da auch die zweite Brücke immer mehr zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen wird.

vgl. BP 27.03., 29.04.1994; Khao San 14.04., 04.05.1994;

- Anzeige -

**Thailändisch-laotischer Grenzübergang**

Ausländische Touristen können einen weiteren Grenzübergang zur Einreise nach Laos nutzen, vom thailändischen Chiang Saen ins laotische Bor Kaeo. Dieser Grenzübergang bietet sich laut Information der laotischen Touristenbehörde besonders zur Weiterreise nach China und Vietnam an. Allerdings müssen die für diese Länder erforderlichen Visa bei den jeweiligen Botschaften vor Reiseantritt in Bangkok beantragt werden. Auf thailändischer Seite können seit kurzem Visa für Laos gegen eine Gebühr von 700 Baht innerhalb eines Tages ausgestellt werden. Von laotischer Seite wurde am 10. April offiziell bekanntgegeben, daß ein für Laos ausgestelltes Touristenvisum zur Reise in alle dem Tourismus geöffneten laotischen Provinzen berechtigt.

vgl. BP 28.4.; Vientiane Times 14.4.1994;

**PERIPHERIE**

ZEITSCHRIFT FÜR POLITIK UND ÖKONOMIE IN DER DRITTEN WELT  
Forum theoretisch orientierter Analyse und Diskussion zu Fragen der Dritten Welt

**die letzten Nummern:**

- Nr. 47/48 Geschlechterverhältnisse
- Nr. 49 Migration
- Nr. 50 Modernisierung ohne Alternative?

**die neuen Hefte:**

- Nr. 51/52 Ökologie und Ökonomie
- Nr. 53 Anstöße zur Methodendiskussion

**In jedem Heft:**

Buchbesprechungen, Eingegangene Bücher, Summaries

Bezug:  
LN-Vertrieb  
Gneisenaustraße 2  
10961 Berlin

Vierteljahrszeitschrift (112 S.)  
Einzelheft DM 13,- / Doppelheft DM 25,-  
Abo Einzelperson DM 45,-  
Abo Institutionen DM 80,-  
Überseeabo (Luftpost) DM 65,- (DM 100,-)